Schutzsport

„Das Reichsbanner". Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer und Republikaner E. V. — Sitz Magdeburg

Beilage zu Nr 42 | Magdeburg 18. Oktober | Jahrgang 1930

Vom Sport zum Schutzsport

Bemerkungen zum Begriff „Sport".

„Sport" — was bedeutet eigentlich dieses Wort? Viele Definitionen gibt es dafür. Der „Duden", das orthographische Wörterbuch der deutschen Sprache, gibt folgende: „Aus dem Englischen, Spiel, Liebhaberei, Ausdruck für alle mit körperlicher Uebung verbundenen Vergnügungen im Freien". Diese enge Auslegung des Wortes stimmt nicht mehr, denn es sind u. a. viele Sportarten entstanden, die ausschließlich in Hallen, oder doch wenigstens im Winter in Hallen betrieben werden. Nach der Definition des „Duden" können sich Briefmarkensammler, Züchter aller Art mit gutem Gewissen als Sportler bezeichnen, denn zu ihrer Tätigkeit treibt sie meist die Liebhaberei. Sport braucht auch nicht immer Spielerei zu sein. Den Berufssportlern z. B. ist er die Quelle ihres Broterwerbes geworden, und das ist doch gewiß keine spielerische Angelegenheit. Betrachtet man bei modernen leichtathletischen Kämpfen die Sportler bei ihren Starten, so scheinen diese auch nur noch sehr wenig mit Spiel zu tun zu haben. Ein Haß und Neid, eine Erbitterung herrscht oft dabei, daß man meinen möchte, es stehen sich Feinde gegenüber. Am glücklichsten scheinen aber doch die Sportler zu sein, die das Wort noch in seiner wahren Bedeutung auffassen, die unbekümmert hinausziehen und sich zu ihrer Freude bei Sport und Spiel tummeln. Sie werden auch den größten Gewinn davon haben. Sie haben ihre Freizeit sicherlich nützlich verwendet. Gestärkt an Körper und Geist werden sie sich ihren Berufs- und Lebensaufgaben wieder zuwenden können.

Nicht so leicht dagegen haben es die Sportanhänger, die sich ja auch gern mit besonderm Stolz Sportler nennnen. Sie haben vom Sport meist nur einen Katzenjammer, wenn sie auf der Rennbahn ihr Geld verloren haben, oder wenn ihre Lieblingsmannschaft bei einem Fußballspiel nichts werden konnte und schmählich verlor.

Was bedeutet „Schutzsport"?

Was ist es nun mit unserm Sport, mit dem Schutzsport? Versuchen wir doch einmal den Begriff „Schutzsport" in seiner ganzen Bedeutung zu erfassen, und seinem Wert entsprechend, unsern Reichsbannersport zu gestalten. Getreu unsern Bundessatzungen wollen wir die Republik schützen. Daß dies jetzt notwendiger ist als je, das beweisen uns die politischen Begebenheiten täglich aufs neue. Wer garantiert heute noch dafür, daß dieser Schutz mit geistigen Waffen allein durchzuführen ist; die Gegner der Republik gewiß nicht. Also wird unser Schutzsport nicht nur eine Spielerei sein können. Er wird eine sehr ernste Angelegenheit verantwortungsvoller junger Männer sein, die bereit sind, zum Schutze des republikanischen Staates mit Gut und Leben einzustehen. Unser Sport muß eine harte Vorbereitung sein für die Stunde des Ernstes, in der es den Gegnern in der Republik gelüstet, Hand an die Staatsform, an die Verfassung, zu legen.

Werden wir dieser hohen Aufgabe heute schon allenthalben gerecht? Gewiß nicht. Wir haben Handball gespielt, haben etwas Leichtathletik betrieben, sind Schneeschuh gelaufen, haben Tennis gespielt, oder sind mit unsern Booten auf den Gewässern dahingeglitten. Das haben die Sportverbände aller Richtungen auch getan, ja meist viel besser und gründlicher als wir, weil sie die größern Erfahrungen und die bessern Lehrer haben. Haben wir nicht sogar Streit gehabt mit den Sportverbänden wegen der Zuständigkeit unsers Sportbetriebes? Das dürfte in Zukunft nicht mehr vorkommen, wenn unser Sport nicht mehr als Konkurrenz für die andern erscheint, wenn sie erkennen, daß Schutzsport etwas ganz anderes ist als ihr Sport. Sorgen wir dafür, daß es so wird.

Unsre Sportarbeit im Winter.

Jetzt ist die gegebene Zeit dazu. Der Winter mit seinen langen Abenden steht vor der Tür. In Feld und Garten kann keine Arbeit mehr verrichtet werden, und mit dem Abendbummel der Großstädter ist es nun auch vorbei. Also heran, ihr Jungen, für den aktiven Dienst im Reichsbanner.

In allen Abteilungen, in allen Versammlungen muß jetzt die Frage zur Diskussion stehen: Wie richten wir eine Schutzsportabteilung ein oder wie bauen wir die bestehenden Abteilungen aus? Vor allen Dingen muß die Auffassung verschwinden, Schutzsport sei eine Jugendangelegenheit der Jünglinge bis zu etwa 20 Jahren. Jeder Reichsbannermann muß Schutzsportler sein, oder sollte es mindestens eine Zeitlang gewesen sein. Die Gegenwart lehrt uns, daß es möglich ist, daß wir zum Schutze der Republik plötzlich über ein bestimmtes Maß von körperlicher Bereitschaft verfügen müssen. Dieses notwendige Maß wollen wir uns in unsern Schutzsportabteilungen erwerben und erhalten.

Die Ortsgruppen, die in ihrem Ort eine Turnhalle haben, werden sich bemühen, diese an einem Abend oder zwei Abenden in der Woche zu ihren Uebungen zu erhalten. Wenn sie nicht selbst in der Lage sind, die Uebungen zu leiten, werden sie sich aus den im Ort bestehenden Vereinen die nötigen Lehrer und Leiter holen. Wenn sie ihnen klarmachen, daß sie ihnen keine Konkurrenz bieten wollen, werden sich auch Helfer finden. Ja, es dürfte sogar möglich sein, daß republikanisch eingestellte Turn- und Sportvereine die Notwendigkeit des Schutzsports mehr einsehen und an gewissen Uebungen teilnehmen oder gar den Uebungsbetrieb in manchen Zeiten gemeinsam durchführen. In den Hallen werden gymnastische Uebungen gepflegt, an denen jeder teilnehmen kann. Die schwierigen akrobatischen Turnerkunststückchen, die manchen Kameraden vielleicht noch bekannt sind, fallen dabei weg. Jeder kann alles mitmachen. Nur auf die Altersunterschiede muß einigermaßen Rücksicht genommen werden. Wenn diese Uebungsabende geschickt und mit einiger Abwechslung gestaltet werden, wird jeder Kamerad seine Freude daran empfinden. Er wird sich viel wohler fühlen als bisher, und den körperlichen Leistungsgrad eines aktiven Reichsbannerkameraden sich bald aneignen. Dieser allgemeinen Ausbildung, dem Körpertraining, wird die spezielle Ausbildung zum Schutzsportler folgen müssen.

Ortsvereine in kleineren Orten, die keine Turnhalle haben, werden sich anders behelfen müssen. Vielleicht ist es möglich, daß sich im Saale ihres Verkehrslokals eine Uebungsmöglichkeit bietet. Steht ihnen im Orte gar kein geeigneter Raum zur Verfügung, so findet sich manchmal im Nachbarort einer. Ist dort auch noch eine Reichsbannerabteilung, dann kann in gewissen Zeitabständen die ganze Abteilung an einem Abend zu den Nachbarn marschieren und mit ihnen gemeinsam üben. Das hat noch den Vorteil der gegenseitigen Anregung und des Gedankenaustausches. Es ist sogar ohne alle Hilfsmittel möglich, zum Ziele zu kommen und die nötige körperliche Bereitschaft zu erwerben, wenn man es so macht wie die finnischen Sportler. Ihre körperlichen Uebungen bestehen im Winter hauptsächlich aus Gehen und aus Gymnastik. Das können wir auch bei uns mit ganz geringen oder gar keinen Unkosten durchführen. Entsprechend der Witterung sucht man sich alte Sachen und Schuhe hervor und zieht sie an. Wer sich einen Trainingsanzug leisten kann, zieht diesen an. Von der Abteilung wird an einem Abend ein gemeinsamer Treffpunkt vereinbart, und dann wird „gegangen", wie der Sportler in seiner Fachsprache sagt. Wir nennen es vielleicht besser marschieren. Anfangs wird man nur eine geringe Kilometerzahl festlegen und auch ein mäßiges Tempo anschlagen, daß alle Kameraden mitkommen. Mit der fortschreitenden Verbesserung der Gehtechnik kann man die Strecke verlängern und auch am Tempo zulegen. Man wähle aber nicht die von Automobilen stark belebten Hauptstraßen dazu aus, sondern benutze mehr die Nebenstraßen, um die Unfallgefahr auszuschalten. Unterwegs, an einem geeigneten Platz, lassen sich leicht Formations- und gymnastische Uebungen einschalten. Es kann auch gar nichts schaden, wenn aus dem Gehen einmal ein Laufschritt wird. Daß diese scheinbar primitive Uebungsweise sehr wertvoll ist, das werden unsre Kameraden bald an sich selbst spüren. Diese Vorbereitung ist durchaus geeignet, die körperliche Fertigkeit und Bereitschaft anzuerziehen, die jeder Schutzsportler und Reichsbannerkamerad haben muß.

Vom Sport zum Schutzsport.

Die speziellen Uebungen (Jiu-Jitsu usw.) lassen sich dagegen in den einzelnen Abteilungen nicht so gut durchführen. Es wird besser sein, wenn dazu mehrere Ortsgruppen oder ein ganzer Kreis, ja sogar in gewissen Zeitabständen die Abteilungen aus den Gauen zusammengenommen werden.

Die Schutzsportleiter und auch die Ortsgruppenvorsitzenden werden erkennen, daß ihnen mit der geschilderten Auffassung des Schutzsports noch riesige Aufgaben erwachsen. Die bisherige Form unsers Sports muß ein anderes Gesicht bekommen. Wir wollen aus dem Sport den Schutzsport entwickeln. Das Spielen darf und wird nicht unsre alleinige Aufgabe bleiben. Jetzt müssen die Schutzsportler tüchtig arbeiten, um das neue Ziel zu erreichen. Eine Schulungs- und Aufklärungsarbeit muß unter ihnen einsetzen, daß man sagen kann: Die Mannen des Reichsbanners stehen so gerüstet, daß sie jeden Sturm auf die Republik abschlagen können.

—e.

Die Republik

Die Republik, die wir nach hartem, schwerem Ringen
für unsre Kinder und für uns geschafft,
die könnt ihr nun und nie mehr niederringen,
dazu fehlt euch der Geist und auch die Kraft!

Die Republik, die wir nach unserm Sinn gestalten,
die frei und sozial soll auferstehn,
die könnt ihr nicht mehr niederhalten,
nun ihre schwarzrotgoldnen Fahnen wehn.

Die Republik, der unser Leben
und unser Blut und unser Sinn geweiht,
die hindert ihr nicht mehr im Aufwärtsstreben,
sie ist die Zeit und bleibt die Zeit.

H. Ig

Eine vorbildliche Jugendführertagung

Jungbannerarbeit in Thüringen.

Ende September tagten in Jena die Jugendführer aus den Kreisen 3 (Weimar) und 5 (Saalfeld) des Reichsbanner-Gaues Groß-Thüringen. Es galt Rückschau zu halten über die Arbeit des verflossenen Halbjahres und die künftige Tätigkeit unsrer republikanischen Jugendbewegung festzulegen. Die Tagung stand unter dem Eindruck der durch die Reichstagswahlen geschaffenen ernsten politischen Lage, und so waren sich die jungen Kameraden ihrer Verantwortung und Pflicht der Republik besonders bewußt. Ein guter Geist und kameradschaftlicher Sinn zogen sich durch die ganzen Verhandlungen, und so berechtigen die gefaßten Beschlüsse usw. zu den besten Hoffnungen für den weitern Ausbau der beiden Kreise. — Die Berichte der Jugendführer zeugten von dem Leben und der Arbeit in den Ortsgruppen; überall regen sich junge Kräfte, die der Republik dienen wollen. Die Begeisterung und Zuversicht unter den jungen Kameraden ist gut. In letzter Zeit erst konnten wieder einige neue Gruppen erstehen. Trotz der Wirtschaftsnot stehen die jungen Kameraden treu und fest zur Bewegung. Tüchtig werde an dem Ausbau der Gruppen, an der Heranbildung und Erfassung der jungen Staatsbürger gearbeitet. Neben geistiger Aufklärung wird auch die körperliche Durchbildung nicht vernachlässigt. Der „Schutzsport" muß mehr als bisher ausgebaut werden; allerdings sind die Gruppen keine Sportvereine, sondern haben höhere und ernstere Aufgaben. Direkte sportliche Betätigung finden die jungen Kameraden in den hierfür zuständigen Sportverbänden! Bei Wahlen usw. haben die jungen Kameraden tüchtig mitgearbeitet, was allerdings von manchen Stellen nicht immer anerkannt werde. Im allgemeinen sei das Zusammenarbeiten mit den alten Kameraden in den Ortsgruppen gut; Gegensätze werden und müssen in kameradschaftlicher Weise geregelt werden. Oberstes Ziel sei die Pflege des Gemeinschaftsgeistes, deshalb eine bessere Zusammenarbeit der Jungbannergruppen, Bezirke, Kreise usw. Das 1. Kreisjugendtreffen des Kreises 3 im Sommer dieses Jahres in Kahla habe vor allem einen großen moralischen Erfolg für die Jungbannerbewegung gebracht. Pflege des Gemeinschaftsgeistes sei Einfügen und freiwilliges Unterordnen in die selbstgewählte Führung.

Die schriftliche Berichterstattung an die Führung durch Gruppen usw. sei als gut zu bezeichnen, es muß auch weiter so bleiben. Nach wie vor sind die monatlichen Arbeitspläne einzureichen. Ausgiebig wurde die Frage der Führerschulung behandelt und der Gauleitung ein Antrag zur sofortigen Inangriffnahme zugeleitet. Die Pflichten der Schutzsportler wurden nochmals hervorgehoben: Pünktlichkeit, Disziplin, Nüchternheit und Verschwiegenheit, Verläßlichkeit, Besonnenheit und Hilfsbereitschaft, diese Eigenschaften müssen jedem Jungkameraden in Fleisch und Blut übergehen.

Der fällige Herbstappell wird von beiden Kreisen gemeinsam am 1. und 2. November in der Gegend von Jena abgehalten. Als Gast wird ferner der Kreis Zeitz (Gau Halle) teilnehmen. Mit den Vorbereitungen haben die Gruppen sofort zu beginnen. Interne Beratungen über die Aufgaben der Jungbannergruppen schlossen sich an. In dieser Hinsicht wurde immer wieder auf die vom Bundesvorstand herausgegebenen Handbücher und Wegweiser hingewiesen und empfohlen, diese in den Zusammenkünften zu besprechen. Die radfahrenden Jungkameraden werden ebenfalls bald zu einer großen Stafette zusammengefaßt. In der Bekleidung muß noch mehr Einheitlichkeit erreicht werden; man einigte sich hier auch auf bestimmte Richtlinien.

Ein Ortsjugendführer sprach über Werbefragen. Es sei empfehlenswert, schriftlich und mündlich bereits die Schulentlassenen zu bearbeiten. Der Gau Baden hat hier gute Erfolge zu verzeichnen. Im „Vortrupp" werden die 14- bis 18jährigen Jungkameraden für den Dienst im Jungbanner vorbereitet. Mit den Gruppen müßten viel mehr Wanderungen gemacht werden. Auch der Wintersport wird im Jungbanner gepflegt; das diesjährige Wintersportfest findet in Frauenwald (Thüringer Wald) statt. Im Schlußwort wurde nochmals aufgefordert, die gefaßten Beschlüsse und gegebenen Anregungen durchzuführen und zu verwerten, damit auf das Jungbanner jederzeit Verlaß sei. Die Republik bedarf der Jugend mehr als bisher. Nichts Schöneres gibt es doch für den jungen Staatsbürger, als freiwillig der Republik zu dienen und sich zu ihrem Schutze jederzeit bereitzustellen. Solcher Jugend bedarf der Volksstaat. Als Zeichen der Gemeinschaft und Einigkeit trotz aller Not sangen die Anwesenden stehend das Reichsbannerlied „In Kümmernis und Dunkelheit". Mit Frei Heil auf die Republik fand die Tagung ihr Ende.

Hervorzuheben wäre noch besonders, daß die jungen Führer während der Tagung auf Alkohol und Nikotingenuß völlig verzichteten.

„Das Vergangene lassen wir hinten, gehen los auf eine neue, bessere, wechselreichere Welt, frisch und froh ergreifen wir sie, Welt der Arbeit und des Marsches. Pioniere, Pioniere!" H.

Vom sächsischen Jungbanner

Bekanntlich war es bisher nicht möglich, die Aufnahme des Jungbanners in den Reichsausschuß deutscher Jugendverbände zu erreichen. Darum waren auch die Bemühungen der Landesleitung des Jungbanners der vier sächsischen Gaue trotz aller Bemühungen vergeblich, als ordentliches Mitglied in den Landesausschuß Deutscher Jugendverbände aufgenommen zu werden. Der Vorstand des Landesausschusses hat jedoch beschlossen, sowohl mit dem Jungbanner als auch mit den Jungfolgschaften des Jungdeutschen Ordens freundschaftlich zusammenzuarbeiten und sie zu den Veranstaltungen des Landesausschusses ohne Stimmrecht einzuladen. Der Landesausschuß ersuchte gleichzeitig die Orts- und Bezirksausschüsse in ähnlicher Weise mit den örtlichen Gruppen beider Jugendorganisationen zusammenzuarbeiten bzw. sie dort, wo dies satzungsgemäß möglich ist, aufzunehmen. Infolge dieses Beschlusses, war es dem Jungbanner auch möglich, für seinen letzten Jugendführerlehrgang einen staatlichen Zuschuß zu erhalten.

Das sächsische Jungbanner erhielt übrigens jetzt auch auf seinen Antrag hin einen Sitz im Verwaltungsausschuß des Gaues Sachsen des deutschen Jugendherbergenverbandes. —

Reichsleitung des Reichsverbandes Republikanischer Motorradfahrer E. V.

Sitz Leipzig
Reichsleitung, Rechnungs- u. Versicherungsabteilung
Geschäftsstelle Leipzig W 32, Zschochersche Straße 94 II
Fernsprecher Nr 45766 Postscheckkonto Leipzig Nr 58400

Zur Beachtung! Der DAC. bringt in seiner Zeitschrift „Automobila" Nr. 17 folgende Mitteilung: „Der Reichsverband Republikanischer Motorradfahrer ist dem DAC. angeschlossen." Wir stellen hierzu fest: Der RRM. steht mit dem DAC. in Arbeitsgemeinschaft. Der RRM. ist nach wie vor eine selbständige Organisation und über den Rahmen der Arbeitsgemeinschaft hinaus in keiner Weise dem DAC. angeschlossen oder in ihm aufgegangen. Der DAC. ist von uns aus um Richtigstellung dieser irreführenden Mitteilung gebeten worden. —

*

Zielfahrt Lüneburg. Zum Gautreffen des Reichsbanners hatten die Kameraden von Hildesheim eine Zielfahrt am 4. und 5. Oktober gut organisiert. Die Verbandsleitung hatte für ein schönes Andenken in Form einer künstlerischen Plakette Sorge getragen. Alles klappte ausgezeichnet, nur der Wettergott versagte gründlich. Trotz andauerndem Regen und böigen Winden erfüllten unsre Kameraden aus den norddeutschen Landen ihre Pflicht und erschienen mit einigen 50 Maschinen am Ziel. Das Wetter war bald vergessen, Seite an Seite mit der Schutztruppe der Republik demonstrierten unsre Kameraden gegen den Faschismus. Den Kameraden und Republikanern von Lüneburg herzlichen Dank für die gute Aufnahme; unsern beteiligten Kameraden Dank für ihre Leistungen. Der Erfolg kann sich sehen lassen — eine neue Ortsgruppe in Celle wird ihn krönen.

Kameraden aus Norddeutschland, die noch Interesse an der Lüneburger künstlerisch gut ausgestatteten Plakette haben, wenden sich an den Kameraden J. Wolkewitz, Hildesheim, Hochkamp 30, 1. Der Preis beträgt 3 Mark. —

*

Nach Geithain i. Sa. Am 26. Oktober findet in Geithain i. Sa. in Gemeinschaft mit dem Deutschen Autoklub, Ortsgruppe Leipzig, eine Schlußveranstaltung des Motorradklubs Schwarz-Rot-Gold Leipzig statt. Die Fahrt nach Geithain wird als Ziel- und Wertungsfahrt durchgeführt und ist offen für alle Mitglieder des RRM. und DAC. Meldungen bis 20. Oktober an A. Weißwange, Leipzig S 3, Prinzenweg 4. Besondere Ausschreibungen gehen den einzelnen Ortsgruppen noch zu. **Die Reichsleitung.**

Studenten und Reichsbanner

Von Martin Böttcher, Vorstandsmitglied des Deutschen Studentenverbandes

Vor einigen Tagen fand in Berlin eine Besprechung zwischen dem Bundesvorstand des Reichsbanners und dem Vorstand des Deutschen Studentenverbandes statt. Erfreulicherweise konnte vollständige Uebereinstimmung über die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen erzielt werden. Mit diesem Schritt ist die republikanische Studentenschaft, deren Spitzenorganisation der Deutsche Studentenverband ist, bewußt in die Front eingerückt, die vom Reichsbanner, den politischen Parteien, den Gewerkschaften und den Organisationen der handarbeitenden Jugend zum Schutz und Ausbau der deutschen Republik gebildet wird.

Nach der Revolution, als die Notlage unter der studierenden Jugend besonders groß war, fanden sich die Studenten aller Richtungen zusammen, um in gemeinsamer Arbeit hier Wandel zu schaffen. Es entstanden so die Wirtschafts- und Fürsorgeeinrichtungen, die sich bis heute erhalten haben. Diese ganze Bewegung wurde schließlich zusammengefaßt, zentralisiert und arbeitete unter Anerkennung der Staatsbehörden. Infolge der einseitigen völkischen Orientierung eines großen Teiles der Studentenschaft fiel schließlich im Jahre 1927 die staatliche Anerkennung. Die Linksgruppen schlossen sich im Deutschen Studentenverband zusammen. Ihm gehören an die sozialistische Studentenschaft Deutschlands und Oesterreichs, der Reichsverband deutscher Zentrumsstudenten, der Reichsbund deutscher demokratischer Studenten, der deutsche republikanische Studentenbund und zahlreiche freiheitliche Korporationen, die auf dem Boden der Republik stehen.

Die Gesamtzahl der Studierenden Deutschlands beträgt zurzeit rund 120 000. Ueberhaupt nicht organisiert, weder in politischen Vereinigungen noch in Korporationen usw., sind etwa 40- bis 50 000 Studenten. Auch bei studentischen Wahlen ist die Zahl der Nichtwähler ungefähr ebenso groß. Von den verbleibenden etwa 80 000 Studenten fallen auf den Deutschen Studentenverband rund 28 000. Der Rest von 50- bis 55 000 bekennt sich zur sogenannten Deutschen Studentenschaft, dem Zusammenschluß aller nichtrepublikanischen Vereinigungen, die mehr und mehr unter die Leitung der Nationalsozialisten geraten. Diese Zahlen schwanken naturgemäß immer um einige Tausend, entsprechend der sich in jedem Semester ändernden Gesamtzahl der Studierenden.

Es ist dem Deutschen Studentenverband gelungen, der reaktionären Mehrheit unter den Studenten einen festen republikanischen Block entgegenzustellen. Wir haben die dringenden Forderungen auf dem Gebiet der Hochschulreform herausgestellt und so die Studentenschaft zur Behandlung der Fragen, die sie in erster Linie angeht, gezwungen.

Bei der gegenwärtigen politischen Lage, die eine Zusammenfassung und Neuaktivierung der republikanischen Kräfte dringend erfordert, wird auch die republikanische Studentenschaft nicht abseitsstehen. Wir begrüßen es deshalb, daß das Reichsbanner durch seine letzten Bundesratsbeschlüsse die Initiative ergriffen hat. Der Deutsche Studentenverband wird sich entsprechend den Abmachungen mit dem Bundesvorstand in Zukunft an den zentralen politischen Aktionen des Reichsbanners beteiligen. Der Kreis Berlin des Deutschen Studentenverbandes hat bereits zur Teilnahme an der letzten großen Demonstration des Gaues Berlin-Brandenburg im Lustgarten aufgefordert. Auch örtlich wird die zum Teil schon recht gute Zusammenarbeit weiter betrieben werden. Hierbei wird von unsern Mitgliedsgruppen gerade der Deutsche Republikanische Studentenbund, der an den kleinen Hochschulorten wichtige Pionierarbeit leistet, engste Fühlung mit dem Reichsbanner halten. Selbstverständlich ist es, daß sich unsre Mitglieder überall, wo es gewünscht wird, zur Bildungsarbeit im Reichsbanner zur Verfügung stellen.

Das wichtigste jedoch ist, daß durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Deutschem Studentenverband und Reichsbanner die Studentenschaft gegenüber der gesamten Bevölkerung ihren Willen zur Eingliederung in die Massen der werktätigen Bevölkerung bekundet und jeder akademischen Ueberheblichkeit eine deutliche Absage erteilt. Die reaktionären Parteien, besonders die Nationalsozialisten triumphieren, weil sich große Teile der Jugend, besonders auch die Akademiker für sie entschieden haben. Demgegenüber gilt es für die republikanische Jugend, auch für die Studenten, ihren Kampfwillen gegen jeden Putschismus zu bekunden. Die im Deutschen Studentenverband vereinigten republikanischen Studenten werden bei kommenden politischen Auseinandersetzungen nicht abseits stehen. Auf den Hochschulen, ihren eigentlichen Kampfstätten, werden sie im Vertrauen auf die Kampfgemeinschaft mit allen Republikanern im Lande nicht dulden, daß die deutsche Republik und ihr weiterer Ausbau durch die Gefolgschaft Hitlers gehemmt wird. —

Bündische Jugend und Faschismus

Vom 26. bis 28. September fand auf der Leuchtenburg in Thüringen die übliche Herbsttagung des Leuchtenburgkreises statt, der vorwiegend aus Führern der bündischen Jugend zusammengesetzt ist und von Dr. Fritz Borinski geführt wird. Zu der Tagung waren als Gäste eingeladen Jugendführer vom Reichsbanner, von der Freischar, den Kronachern und dem Jungdeutschen Orden. In ausführlichen, tiefschürfenden Referaten und Diskussionen beschäftigte man sich mit der Krise des Parlamentarismus, mit dem Aufbau und Wesen des Nationalsozialismus und dem Verhältnis von Faschismus und bündischer Jugend. Aus einem längern Bericht, den ein Mitglied des Leuchtenburgkreises, H. Reisig, im „Zwiespruch" veröffentlicht hat, sei folgendes über das Ergebnis der Tagung wiedergegeben:

„Der Parole des Faschismus, die Demokratie mit ihren eignen Mitteln zu vernichten, wurde die Parole entgegengestellt, dem Faschismus mit den Faktoren seiner eignen Kraft entgegenzutreten. Gegen den Aktivismus und Vitalismus des Nationalsozialismus sind die bündischen Kräfte zu aktivieren: Fähigkeit zum kollektiven Einsatz, Kräfte der Tradition, Substanz der Persönlichkeit. Der Hemmungslosigkeit faschistischen Draufgängertums muß der „gläubige Realismus" begegnen: Vernünftigkeit in der Einsicht in reale Dinge und doch kein Kapitulieren vor Zwangsläufigkeiten des Geschehens, sondern Einsatz des Willens. Schon hier brachte die Diskussion mit den Reichsbannerleuten eine Klärung der Fronten, die nicht mehr einfach kapitalistisches Bürgertum von klassenbewußtem Proletariat trennen, sondern überdies einen Teil des jungen Bürgertums auf der Seite des Proletariats finden, im Kampf um Demokratie und Volksstaat . . . Das junge Bürgertum soll sich nicht in die antimarxistische, sondern in die antifaschistische Front einreihen, es soll mit dem Proletariat zusammen eine Kampfgemeinschaft zur positiven Bewältigung der Probleme der Zeit bilden . . . Vier Mittel bieten sich zunächst, um im Volk die Demokratie gegen den drohenden Faschismus zu halten oder vielleicht zu festigen: Einsatz der republikanisch gesinnten Jugend in der Organisation zur Verteidigung der Republik: im Reichsbanner. Eine Regierung aus den republikanischen Parteien, die ihre besten Kräfte vorschicken müssen, um durch Leistung und Aktivität volkstümlich zu sein und so sich auf das Staatsvolk als Träger der Politik stützen zu können. Reichs-, Wahl-, Finanzreform, Arbeiterpolitik, eine nationale Außenpolitik werden den Ausschlag geben. Parteien und Abgeordnete müssen den Zusammenhang mit den Wählermassen auch außerhalb der Wahlen durch dauernde Agitation und Besprechung ihrer Politik behalten. Die Parteien schließlich müssen sich einer Erneuerung unterziehen unter Einbau der Interessen in die Aufrichtung der großen Fronten Demokratie — Faschismus. Die Tagung als Ganzes: ein straffes Bekenntnis zur Demokratie, wichtig zur Erkenntnis des politischen Gegners, zur Einsicht in die taktischen Fehler der Verteidiger der Demokratie, und als Zeugnis der Bereitschaft zum Kampfe um die Demokratie."

Die Strafe Duesterbergs erhöht

Am 10. Oktober fand vor der Strafkammer in Magdeburg die Berufungsverhandlung in der Beleidigungsklage der Kameraden Mayr, v. Deimling und Dr. Schützinger gegen den 2. Bundesführer des Stahlhelms, Duesterberg, statt. Duesterberg hatte in einer Glosse im „Alten Dessauer" den Kameraden Mayr gefragt, ob er der kleine Kläffer sei, der es wagte, einen Mann wie Schlieffen anzubellen. Er hatte die drei genannten Kameraden „Mostrichgenerale, Wackelstützen der Republik, Burschen" genannt, hatte ihnen den Vorwurf gemacht, daß sie aus Konjunkturgründen in das republikanische Lager übergegangen seien, und die Behauptung aufgestellt, daß sie die Republik wieder verraten würden, ehe der Hahn zum erstenmal gekräht habe. Für diese Beleidigungen war Duesterberg in erster Instanz zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten beide Parteien Berufung eingelegt.

Auch diesmal wieder ging die Taktik des Verteidigers Duesterbergs, des aus der Haas-Affäre bekannten früheren Landgerichtsdirektors und jetzigen Rechtsanwalts Hoffmann, darauf hinaus, daß Duesterberg nur in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Mayr habe in einem Artikel der Reichsbannerzeitung den Grafen Schlieffen angegriffen, der der Lehrer des gesamten preußischen Offizierskorps gewesen sei, und darum habe er sich berechtigt fühlen müssen, Mayr scharf zurechtzuweisen. Darüber hinaus aber sei sein Angriff auch nur eine Erwiderung einer Beleidigung auf der Stelle gewesen. Denn in der Reichsbannerzeitung habe Mayr Duesterberg Charakterlosigkeit und die Tatsache vorgeworfen, daß er vom September 1915 an nicht mehr an der Front, sondern im preußischen Kriegsministerium seinen Dienst getan habe. Nur als Antwort darauf sei die Glosse Duesterbergs zu betrachten.

Der Vertreter der Privatkläger, Kamerad Dr. Braun, wies demgegenüber darauf hin, daß irgendeine Verbindung zwischen der durch den Kameraden Mayr geführten Kritik an dem Grafen Schlieffen und der Person Duesterbergs überhaupt nicht bestehe, da Duesterberg niemals Generalstabsoffizier gewesen sei. Die Angriffe Mayrs auf Duesterberg seien auch nur eine Antwort auf die Rede Duesterbergs in Lüneburg gewesen, in der Duesterberg von „Hörsing, Deimling und ähnlichen Charakterlosen" gesprochen habe. Es könne daher weder von der Wahrnehmung berechtigter Interessen des Duesterberg noch von einer Erwiderung der Beleidigung auf der Stelle die Rede sein. Dieses Argument könne höchstens für den Kameraden Mayr angeführt werden. Die Schwere der Beleidigungen könne unmöglich mit einer Geldstrafe von 100 Mark abgegolten werden.

Das Gericht schloß sich dem Standpunkt des Kameraden Dr. Braun an, verwarf die Berufung Duesterbergs und erhöhte auf Grund der Berufung der Privatkläger die Strafe auf 200 Mark.

Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stand wie in der ersten Verhandlung die Tatsache, daß die Kameraden Mayr, v. Deimling und Schützinger als frühere Offiziere sich der republikanischen Front angeschlossen haben. Hoffmann bemühte sich mit noch schwächeren Argumenten als früher, den Nachweis zu erbringen, daß darin ein Treubruch gesehen werden müsse. Er meinte, die Kameraden hätten früher dem König gedient, und damit ließe sich ihr Eintreten für die Republik nicht vereinbaren! Mit scharfen Worten wandte sich Kamerad Braun gegen diese „Maulwurfsauffassung". Den König solle man doch lieber aus dem Spiele lassen. Diejenigen Offiziere, die immer noch auf den König schauten, begingen doch in Wahrheit Vaterlandsverrat. Männer wie Mayr, Deimling und Schützinger hätten früher dem Vaterland gedient und suchten auch jetzt nur die Pflicht des Dienstes am Vaterland zu erfüllen. Diese Erwiderung Brauns setzte Hoffman in eine zunächst unverständliche Erregung. Begreiflich wurde sie erst, als aus den weiteren Aeußerungen Hoffmanns deutlich wurde, daß ihm zum Bewußtsein gekommen war, wie er mit seinen Ausführungen auch den Reichspräsidenten v. Hindenburg getroffen hatte. Darum versuchte er mit äußerst schwachen Argumenten, aber vergebens, seinen Worten eine andre Ausdeutung zu geben. Er habe nur sagen wollen, daß die Kameraden in ein Lager hinübergewechselt seien, das den im Offizierskorps lebendigen Begriff der nationalen Ehre nicht kenne.

Und noch eine andre Episode aus dem Prozeß verdient festgehalten zu werden. Gegenüber der nicht zu bestreitenden Tatsache, daß Duesterberg von September 1915 ab die Front nicht mehr gesehen hat, wies Hoffmann auf die Teilnahme Duesterbergs an der China-Expedition hin. Dort habe Duesterberg sich dadurch besonders ausgezeichnet, daß er mit wenigen Reitern eine chinesische Kriegskasse erbeutet habe, die von mehreren chinesischen Schwadronen verteidigt worden sei. Aeußerst wirkungsvoll erwiderte ihm der Kamerad Mayr. Auch er habe unter seinen Freunden verschiedene Teilnehmer am Chinakriege. Als er einen von diesen einmal gefragt habe, wie es denn eigentlich in China gewesen sei, habe der Betreffende ihm geantwortet, es ginge in China das Wort um: „Ein Mongole schlägt zehntausend Chinesen in die Flucht." Was man einem Mongolen zutraue, das dürfe man auch wohl von einem preußischen Offizier erwarten. —

Kameraden,
achtet beim Schuheinkauf auf dieses Warenzeichen!
Hersteller:
Schuhfabrik Franken
Naila/B. 10282

Ia Solinger Qualitäts-Rasiermesser
mit Garantie, Stück 1.40, 4 Stück 5 Mk. **Große Frisier-Haarmaschine,** die beste, welche es gibt, und Rasiermesser zusamm. Mk. **5.60.**
W. Hitz
Rheinhausen-Bestrum

Preußische Staatslotterie
Ziehung 1. Klasse **24. u. 25.** Oktober.
1/8 1/4 1/2 1/1 1 Doppellos:
Rmk. 5,- 10,- 20,- 40,- 80,-
Gewinnliste und Porto extra. Versand erfolgt unter Nachnahme. Strengste Verschwiegenheit und diskreter Versand wird zugesichert.

Es ist hohe, höchste Zeit!
Das Spiel beginnt in wenigen Tagen. Beeile auch Du Dich und schreibe postwendend um ein Glückslos an
Geist Staatlicher Lotterie-Einnehmer, Stettin, Grüne Schanze 14 (Laden) Postscheckkonto Stettin 11 000.

Berliner Fahnenfabrik
Fischer & Co., Berlin SW 19 Wallstr. 84
Reichsbannerkatalog gratis postfrei

Neurasthenie
Nervenschwäche Nervenzerrüttung, verbunden mit Schwinden der best. Kräfte. Wie ist dieselbe vom ärztl. Standpunkte aus ohne wertlose Gewaltmitt. zu behand. u. zu heilen? Preisgekröntes Werk, n. neuest. Erfahrung. bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung od. alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von Mk. 1.50 in Briefmark. zu beziehen vom
Verlag Silvana 19
Herisau (Schweiz)

WAFFEN

aller Art, sehr billig
Kataloge gratis
Wilh. Mühler Söhne
Neuenrade 81 Westf.

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, bei ihren Einkäufen die Inserenten des Reichsbanners zu berücksichtigen!

Möbel-Kamerling
Berlin N, Kastanienallee 56
Vorteilh. Einkaufsquelle besserer Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen, Polster- und Flurmöbel. Bequeme Zahlungsweise. 6% Kassarabatt.

ca. 500000 neue Musikfreunde
wurden allein seit 1924 von uns zur Zufriedenheit beliefert. 20000 Dankschreiben rühmen die Qualität u. die niedrigen Preise. Gibt es bessere Beweise unserer Leistungsfähigkeit?
Versand ab Fabrik bezw. Spezialversandgeschäft der Branche **direkt an Private**
Ziehharmonikas ab Mk. 4.25 an
Violinen " " 3.00 "
Mandolinen " " 7.00 "
Gitarrezithern " " 8.75 "
Clarinetten " " 8.00 "
Trompeten " " 22.75 "
Pianoharmonikas ab Mk. 90.00 an
Bandonions " " 40.00 "
Saxophone 1a Qualität " 130.00 "
Trommeln " 2.50 "
Sprechapparate compl. " 18.00 "
Platten 25 cm 1.00
Günstige Ratenzahlungen
Interessieren Sie nur Sprechapparate, dann verlangen Sie Liste B. Platten versenden wir gratis.
Aufträge über Mk. 10.- portofrei. Umtausch bei Nichtgefallen.
Jedes Musikinstrument 8 Tage zur Probe!
GRÖSSTES MUSIKINSTRUMENTENVERSANDGESCHÄFT DEUTSCHLANDS
Meinel & Herold, Klingenthal № 191
MUSIKINSTRUMENTE- SPRECHAPPARATE- u. HARMONIKAFABRIK
Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog v. Zusendung erfolgt kostenfrei.

Druksachen aller Art
liefert der Verlag des Reichsbanners
Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co.
Magdeburg, Große Münzstraße 3

Impressor-Vervielfältiger
250 Druck stündlich **RM. 32.50 frei Haus**
1000 Druck stündlich **frei Haus RM. 90.–**
Viele tausend Drucke von 1 Original; für Hand-, Maschinenschrift und Zeichnungen. Einwandfreies tadelloses Arbeiten garantiert
Auf Wunsch Ansichtssendung!
Fritz Keilich, Büro-Maschinen, Dresden-A., Blumenstr. 71 F

Kleine Schriften von großem Wert!

Nationalsozialismus
Eine Diskussion über den Kulturbankrott des Bürgertums zwischen Ernst Toller und Alfred Mühr
Brosch. Mk. **0.60**

Die faschistische Gefahr
Nach einem Vortrag zusammengestellt von Gg. Engelbert Graf.
Brosch. **Mk. 0.30**

Kampf den Bonzen
Fritz Fricke zeigt die Hetze gegen die Bonzen als Mittel der Gegner im Kampfe gegen die Arbeiterbewegung, setzt sich aber auch mit Stimmen aus dem eignen Lager auseinander. Organisationspreis **Mk. 0.50**

Alle drei Broschüren sind gegen Voreinsendung von Mk. 1.40 oder unter Nachnahme für **Mk. 1.50** einschließl. Spesen erhältlich durch den
Reichsbanner-Buchversand
Magdeburg, Gr. Münzstraße 3